

STUBE Hessen-Seminar
23. bis 25. November 2018 in Fulda
„Ist der Klimawandel aufhaltbar?“

Seminarleitung:	Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen-Referentin
Co-Leitung:	Frau Ilana Sultankerimova, Studiengang Erneuerbare Energien, Frankfurt University of Applied Sciences, Kirgisistan
Zielgruppe:	Hessische Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika
Lernziele:	Sensibilisierung für die Sustainable Development Goals (SDGs) insbesondere SDG 13 „Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen“; Abgrenzung zu Millennium Development Goals; Maßnahmen zum Klimaschutz kennenlernen, die die Stärkung der Widerstandskraft gegenüber klimabedingter Katastrophen, Steigerung der Anpassungsfähigkeit (Adaption) sowie die Förderung von Aufklärung und Sensibilisierung für das Thema, beinhalten; praktische Umsetzung der Maßnahmen auf kommunaler Ebene erfahren; neues Wissen zu Erneuerbaren Energien aneignen; Vor- und Nachteile kommunaler Klimaprojekte und Erneuerbaren Energien diskutieren; individuellen ökologischen Fußabdruck messen; über eigenes Konsumverhalten reflektieren und Handlungsmöglichkeiten und ethische Imperative diskutieren; Sensibilisierung für Ursachen und Folgen von (menschengemachtem) Klimawandel
Teilnehmer/innen:	Für das Seminar haben sich 54 Studierende angemeldet. Es nahmen 25 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 14 weiblich und 11 männlich. 12 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 18 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus 4 afrikanischen Ländern nahmen 5 Personen teil, aus 5 asiatischen Ländern 5 Personen, aus 4 MENA-Staaten 10 Personen, aus drei lateinamerikanischen Staaten drei Personen und zwei Personen aus zwei (ost)europäischen Staaten.

Seminarverlauf

Statt eines Workshops zum Thema „Mit Sonnenkraft voraus! Klima schützen mit Erneuerbaren Energien“ hat der Referent Christof Schneider zu diesem Thema eine Exkursion angeboten.

Freitag, 23.11.2018

Das Seminar wurde am ersten Abend mit der Begrüßung der Teilnehmenden eröffnet. Die Referentin Frau Eileen Paßlack und die Co-Leiterin Frau Ilana Sultankerimova stellten sich vor. Dem folgte eine Vorstellung der Angebote von STUBE Hessen. Die Co-Leiterin legte gemeinsam mit den Teilnehmenden Regeln fest, wie z.B. Fairness, Höflichkeit, Toleranz. Auch wurden Aufgaben verteilt wie Fotos machen oder Wasser holen an die Teilnehmenden. Bei der Einführung zum Seminarthema stellte die Referentin vor, was unter den SDGs zu verstehen ist und wie sie sich von den Millennium Development Goals (MDGs) abgrenzen. Um das Ziel 13 der SDGs besser zu verstehen, führte die STUBE-Referentin ein Quiz zu „Mythen über den Klimawandel“ durch. Die Teilnehmenden diskutierten dazu. Abschließend leitete die Co-Leiterin über in Namens- und Kennenlernspiele und gestaltete den Abend.

Samstag, 24.11.2018

Der Tag begann mit einem Aufwärmspiel, das die Co-Leiterin durchgeführt hat. Danach begrüßte sie die Referentin Frau Dr. Beatrice van Saan-Klein und stellte sie als Diplom Biologin, Dozentin für Umweltbildung und Umweltethik sowie in ihrer aktuellen Tätigkeit als Umweltbeauftragte des Bistums Fulda vor. Das Workshopthema war „Klimawandel: Ursachen, Folgen und ethische Herausforderungen“. Im 20. Jahrhundert ist die globale Durchschnittstemperatur um 0,74 Grad Celsius gestiegen. Weder macht der Klimawandel an Ländergrenzen halt, noch beschränken sich dessen Folgen auf einzelne Politikfelder, Wirtschaftszweige oder soziale Gruppen. In diesem Workshop referierte Frau Dr. Saan-Klein zu den Fragen: Was sind die Ursachen und Folgen des Klimawandels? Und welche ethischen Imperative ergeben sich daraus? Als Einstieg konnte jede/r der Teilnehmenden notieren, inwiefern der Klimawandel einen Bezug zu ihren Herkunftsländern hat. Alle Teilnehmenden stellten in Ländergruppen die jeweiligen Problemlagen dar. Eine Teilnehmerin stellte das Land Costa Rica als positives Beispiel dar, da seit 2015 Costa Ricas Energiebedarf zu 99,4 Prozent durch erneuerbare Energien gedeckt ist. Dadurch übernehme das mittelamerikanische Land eine Vorbildrolle für viele andere und zeige zugleich, dass die Stromversorgung eines ganzen Landes ausschließlich durch erneuerbare Energien möglich ist. Die vielen negativen Auswirkungen fasste die Referentin zusammen: Überflutung von Inselstaaten, Anstieg des Meeresspiegels, Sommerliche Hitzewellen, Dürren, Wasserversorgungsprobleme, Veränderung der landwirtschaftlichen Produktivität, Häufigere Überschwemmungen, Mehr Stürme und Tornados, stärkere Desertifikation, Versalzung des Grundwassers, verstärktes Artensterben, Ausbreitung alter und neuer Krankheitserreger. Zum Thema Klimagerechtigkeit merkte die Referentin an, dass für 90 % des Anstiegs der weltweiten CO2-Emissionen seit 1960 die Industrie- und Schwellenländer verantwortlich sind und erläuterte, dass insbesondere von Religionen und der Kirche ethische Imperative für Nachhaltigkeit ausgehen, um Verantwortung für künftige Generationen zu tragen. Hierzu erläuterte sie Globale Solidarität, neue Kultur gesellschaftlicher Eigeninitiativen und eine Umorientierung der Lebensstile, weg vom maximalen Konsum, hin zu sozial und ökologisch verantwortbarem Wohlstand. Als Umweltbeauftragte des Bistums Fulda berichtete sie, dass der wichtigste Maßstab der Kirche für die ethische Bewertung des Handelns die Schöpfungsgerechtigkeit sei, die sich am Wohl der Schwächsten orientiert. Zum Schluss gab sie für alle zu denken, dass Eingesparte Energie die preiswerteste und umweltfreundlichste ist.

Welche Maßnahmen Kommunen und lokale Akteure bereits heute ergreifen und wie sog. Best oder Good Practices dabei helfen auf lokaler Ebene handlungsfähig zu werden, war das Thema des zweiten Workshops „Kommunen im (Klima-)Wandel.“ Zum zweiten Workshop führte die Co-Leiterin zunächst einen Energizer durch und stellte die Referentin Frau Nanya Nagorny-Koring vor. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Humangeographie, Fachbereich Geowissenschaften/Geographie der Goethe-Universität Frankfurt. Der Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Arbeit ist die Klimapolitik. Ihre Dissertation befasst sich mit der Frage, wie Klimawandel in Kommunen durch die Nutzung und Verbreitung guter Praktiken (sog. *Best* oder *Good Practices*) regierbar gemacht wird. Den Workshop begann Frau Nagorny-Koring mit der Methode „Einpunktabfrage“ zu den Fragen: Wie viel weiß ich über Klimawandel? Für wie groß halte ich meinen eigenen Einfluss & Handlungsspielraum bzgl. des Klimawandels? In einer weiteren interaktiven Aufgabe konnten die Teilnehmenden den eigenen Ökologischen Fußabdruck unter www.fussabdruck.de mittels 13 einfacher Fragen näherungsweise messen und erfahren wie sie ihn verringern können. Anschließend stellte die Referentin ihren Forschungsschwerpunkt und Klimapolitik als Multi-Level-Governance-Problem (MLG) vor. Unter MLG wird ein Konzept zur Analyse und Beschreibung der EU-Politik verstanden. In der EU existieren kein politisches Zentrum und keine Hierarchie im klassischen Sinne, weshalb es zu Prozessen der Machtverschiebung und -verflechtung zwischen den einzelnen Ebenen kommt. Für die Klimapolitik bedeutet das, dass aufgrund der Globalität des Klimaproblems Verflechtung und Abhängigkeiten der verschiedenen Regierungsebenen entstehen. Daraus ergibt sich Klimawandel nur gemeinsam bekämpft werden (Kooperation)

kann und Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe (Koordination) ist. Mit einem Video-Input zeigte sie insbesondere, dass „Megacities“ gemeinsam gegen den Klimawandel kämpfen und Städte die Hauptverursacher des Klimawandels sind, aber auch am meisten dagegen tun können. Ihre These veranschaulichte Frau Nagorny-Koring mit Zahlen. So werden in urbanen Räumen 80% der wirtschaftlichen Aktivitäten getätig, 70% der THG-Emissionen produziert und 2/3 unserer Energie konsumiert. Einige Kommunen haben bereits große Erfahrung im Umgang mit Umweltauswirkungen in Bereichen wie Energiemanagement, Mobilität und Planung. Zahlreiche Städte haben schon innovative Maßnahmen und Strategien durchgeführt, die für Klimaschutz genutzt werden können. Gleichzeitig bestehe die Gefahr, dass Positivbeispiele legitimierend und überzeugend („sedierend“) statt transformativ und kreativ erneuernd wirken. Frau Nagorny-Koring stand nach ihrem Workshop für weitere Fragen zur Verfügung.

Sonntag, 25.11.2018

Der dritte Programmpunkt des Wochenendseminars war eine Exkursion nach Fulda-Maberzell zum Thema „Mit Sonnenkraft voraus! Klima schützen mit Erneuerbaren Energien“ organisiert vom Referenten Herr Christof Schneider. Er ist tätig im Jugendhilfeverbund der Caritas in Fulda und beschäftigt sich mit Energiefragen. Was genau der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth in Sachen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energieeinsparung macht, präsentierte der Referent in Verbindung mit einem Rundgang über das Gelände. Am Beispiel von Solarenergie, erfuhren die Teilnehmenden wie Erneuerbare Energien zum Klimaschutz beitragen können. Solarenergie gilt als eine ökologische und auch wirtschaftliche Form der Energiegewinnung. So gibt es bei der Caritas nicht nur Stromerzeugung per Photovoltaik von den Hausdächern, sondern der Strom wird gespeichert und für die Einrichtung selbst genutzt bzw. zu einer eigenen Stromtankstelle geleitet, wo E-Pkw und -Bikes aufgeladen werden können – eine E-Mobilflotte, die den Mitarbeitern für Dienstfahrten zur Verfügung steht. Auf einem Display kann man jederzeit ablesen, wie viel eigener Strom bereits erzeugt wurde, und damit der Stromverbrauch insgesamt möglichst niedrig ausfällt, ist die gesamte Einrichtung dabei, konsequent auf LED-Beleuchtung umzustellen. Herr Schneider erläuterte u.a., dass Erneuerbare Energie zwar unaufhaltsam im Kommen sei, doch sie hat Einschränkungen bei den Witterungsverhältnissen und findet schlicht beim Wetter, aber auch den Tages- und Jahreszeiten ihre Grenzen. Bei der Photovoltaik ist der große Haken, wenn die Sonne richtig stark scheint wird der Strom in diesem Ausmaß oft nicht gebraucht und umgekehrt. Im Jugendhilfeverbund St. Elisabeth fand man für diese Problematik eine Antwort. Für die vielfältigen Solarstromerzeugungen auf Caritas eigenen Gebäuden wurden Speicherungslösungen geschaffen. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die Elektro-Mobilität. Sie werden dann als Speicher verwendet, wenn selbst erzeugter Strom verfügbar ist. In Fulda-Maberzell können mittels Ladestation gleichzeitig mehrere Fahrzeuge bei einer Leistung von laden. Die Fahrzeuge kommen beim Pendeln zwischen den Caritas-Einrichtungen und bei Besorgungsfahrten in der Region zum Einsatz. Außerdem ist für kürzere Dienstfahrten im Stadtgebiet die Nutzung des E-Bikes möglich. Er erläuterte u.a., dass sich die Nutzung von Erneuerbaren Energien auch wirtschaftlich rechnen muss. So erbrachten allein der komplette Austausch der Leuchtmittel in den Gebäuden der Caritas und die Umstellung auf LED eine Energieeinsparung von über 80 Prozent. Dabei wurden etwa 500 alte Leuchtmittel gegen moderne LEDs ausgetauscht. Die alten Leuchtmittel stehen mit einem Gesamtverbrauch von 18500 Watt den neuen mit nur noch 2350 Watt gegenüber.

Verwendete Methoden

Neben Methoden wie Brainstorming, Gruppenarbeiten und Mitteln zur Visualisierung (Kurzfilme, Power-Point-Präsentationen, Flipchart) kam weiterhin die Methode der Ein-Punkt-Abfrage zum Einsatz. Die Ein-Punkt-Abfrage Ein-Punkt-Abfrage ist eine Seminarmethode zum Einstieg in das Thema, um Meinungen zu visualisieren und Transparenz bei Stimmungen, Meinungen und Einschätzungen zu schaffen sowie die Teilnehmenden zu Beginn des zweiten Workshops zu aktivieren. Außerdem haben alle Teilnehmenden online ihren ökologischen Fußabdruck gemessen.

Seminarevaluierung

Die STUBE Referentin bat die Teilnehmenden zunächst um ein schriftliches Feedback und teilte die Evaluationsbögen aus. Die Studierenden hatten die Möglichkeit die einzelnen Vorträge und Referent/innen sowie die Co-Leiterin und die STUBE-Referentin sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu bewerten und gegebenenfalls auf nicht getroffene Erwartungen einzugehen. Anschließend konnten die Teilnehmenden ihre Seminareindrücke mündlich und offen im Plenum teilen. Die Seminarleiterin bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate verteilt und zum Abschluss gab es ein gemeinsames Mittagessen.

Eindrücke aus der Seminarauswertung

- Mir hat es gut gefallen, die Information, die ich während des Seminars bekommen habe. Es sind wichtige Themen worüber man sich informieren kann, um mit dem Klimawandel besser umzugehen. Vielen Dank an STUBE Hessen.
- Ich habe etwas über EV (elektrische Autos) und PV (Photovoltaik) gelernt, das war sehr interessant für mich
- Ich habe alles über Klimawandel gelernt, viele Informationen gesammelt
- Mir haben die Workshops sehr gut gefallen
- Ich habe vieles gelernt und auch viel mitgenommen
- Die Referenten sprachen aus verschiedenen Perspektiven, was das Thema auch sehr interessant umfasst hat.
- Man sollte die Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass sie mit jeder kleine Aufgabe, wie Wasser sparen, weniger Müll machen...usw. eine große Veränderung machen können.
- Die Leiterin und Co-Leiterin waren immer da, wenn man was braucht und sehr nett und freundlich
- Bei mir war alles gut, ich bin wirklich sehr froh über dieses Seminar, da habe ich viele Leute kennengelernt und ich habe viel über Erneuerbare Energie gelernt.
- Ich habe gelernt, dass wir sparsam mit Strom, mit Essen und vieles mehr umgehen sollen.
- Die Exkursion war besonders gut.
- Alles gefällt mir
- Ausflug zur Photovoltaikanlage war schön.
- Der erste Vortrag war zu viel über Religion.
- Hätte gern, dass wir mehr Gruppenarbeit haben
- Ich habe nicht zu sagen, alles war toll
- Ich hatte gern mehr Gruppenarbeit, mehr Möglichkeit zu aktiver Teilnahme
- Thema ist sehr allgemein. Es wäre besser, wenn das Thema so heißt „Klimawandel aufhalten - Aus Sicht der Kommunen“, weil es hier um Stadt, Kirche und Verein geht.

14. Dezember 2018

Eileen Paßlack

STUBE Hessen-Referentin